

Gesamtanlage Esslingen am Neckar

Ulrich Bauer



■ 1 Stadtplan der historischen Innenstadt von Esslingen a. N., aufgenommen von Geometer Regelman 1846. Historische Situation der drei Bereiche Pliensaubrücke, Maille und Stadtmitte am Ende des Mittelalters, am Beginn der Industrialisierung.

Das Thema Gesamtanlagen berührt Esslingen am Neckar im besonderen, handelt es sich doch nicht nur um die Bewahrung eines schützenswerten historischen aber lebendigen Stadtbildes, wie es das Denkmalschutzgesetz (i. S. d. § 19) vorsieht, sondern vielmehr um die Restauration bestimmter historischer Innenstadtbereiche gemäß ihren lokalen Besonderheiten.

Ich möchte besonders drei Bereiche ansprechen, die sich derart verändert haben, daß sie dem Wesen der historischen Innenstadt von Esslingen eigentlich so abträglich geworden sind, daß sich die historischen Eigenarten der vom Verkehr und von Brücken geprägten Stadt am Fluß nicht mehr organisch darstellen, sondern erst in

einem zweiten Anlauf, gleichsam abstrakt, zu erkennen sind. Im einzelnen handelt es sich hierbei um:

- Den historischen Brückenbereich, die Trennung der Stadt von der Pliensaubrücke, der ökonomisch-technischen, über 700 Jahre alten, letztlich die Stadt überhaupt begründenden Nabelschnur von Esslingen am Neckar.
- Die Talau, die Maille als Anger, die zunehmende räumliche Verbauung der Maille, der Ersatz eines Grünbereiches durch einen überdimensionierten Verkehrsknoten und die permanente Reduzierung eines naturgegebenen Stadtraumes. „Die Unverwechselbarkeit durch die Lage am Fluß: Esslingen am Neckar“.
- Die Stadtmitte, die Teilung der Mitte der Stadt durch das verkehrliche Abtrennen der Esslinger Bürgerkirche,

„der Frauenkirche“, von Markt und Rathausplatz.

Die o. g. drei „Verletzungen“, die das Wesen unserer Stadt in Frage stellen und die historisch begründete Identität von Esslingen am Neckar verwischen, zwingen uns zu Visionen, an denen sich Planungen und Erhaltungsmaßnahmen ausrichten können.

Lassen Sie mich diese noch „abstrakten“ Gedanken mit den Augen eines Oberbürgermeisters und geschichts- und praxisbewußten Stadtplaners deutlich machen.

Stadtbereich Brücke

Durch die Anlage der Ringstraße wurde nach dem Bahnbau und Verkehrskorrekturen die Pliensaubrücke von der Stadt abgeschnitten. Was ur-

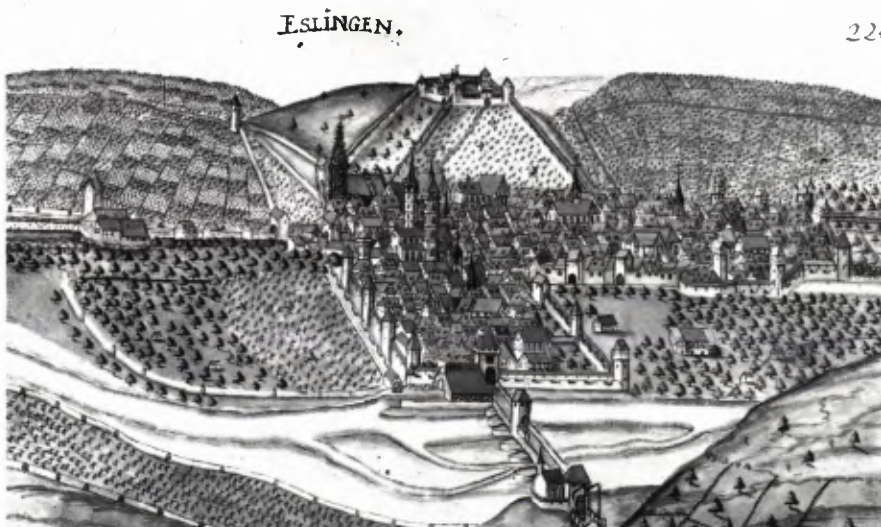
sprünglich als großartiger Stadteingang in der Form eines Stadttors mit vorgelagerter Brücke, dahinter aufragenden Türmen von „St. Dionys“ und der „Frauenkirche“ sowie der Burg inszeniert war, entfiel.

Die funktionale Stadtzufahrt wurde durch neue Brücken aufgefangen; der Verlust dieses semantischen Szenarios aber blieb! Zum Glück haben wir Pläne, wie wir diese Situation wieder herstellen können! Hier zeigt sich überdeutlich, daß funktionale Entwicklungen, welche nur teilweise Verbesserungen darstellen, städtebaulich und stadtbildnerisch Verarmungen bedeuten können.

Es gilt, für Esslingen am Neckar eine städtebaulich-architektonische Lösung zu finden, die diesen Stadteingang in seiner historischen Bedeutung auf eine mögliche zukünftige



■ 2 Luftbild der historischen Innenstadt mit dem heutigen Zustand der drei Bereiche (Luftbild Elsässer).



■ 3 Hauptzugang der Brückencity – Esslingen am Neckar. Stadtansicht von A. Kieser aus dem Jahre 1683.

■ 4 Abtrennung des historischen Pliensauturmes und der Pliensaubrücke, dem historischen Hauptzugang, von der Innenstadt durch den Verkehrsring und die Bahnanlagen.



■ 5 Blick auf die Maille und die darüber hinwegführende Innere Brücke.



■ 6 Maillekreuzung mit überdimensioniertem Verkehrsraum (Luftbild Elsass).





■ 7 Luftaufnahme der Innenstadt. Trennung der Stadtmitte durch den Ring zwischen Marktplatz und ev. Frauenkirche (Abb. mit frdl. Genehmigung der Esslinger Zeitung).

Aneignung durch die Bürgerschaft aktiviert! Hierbei muß die Stadt erneut mit dem Fluß in Verbindung gesetzt werden.

Bereich Maille/Kies

So vielgliedrig sich die Stadt von außen zeigt, so einfach und logisch ist die innere Struktur dieser Stadt. Brücken spannen sich über die Arme des Neckars, und Straßen sind in strenger Form längs des Tales und quer zum Neckar angelegt. Inmitten dieser städtebaulichen Konzeption liegt die nicht zur Bebauung geeignete Talauflage, das ehemalige Überschwemmungsgebiet des Neckars, heute in der Form des Stadtparks, die „Maille“.

Die hier skizzierte einfache und klare städtebauliche Situation ist in der Vergangenheit zunehmend durch Verbauungen verunkelt worden. Es wird eine langfristige Aufgabe sein, die Maille unter der Inneren Brücke hindurch in Richtung des nördlich anschließenden Kesselwasens zu erweitern. Die Innere Brücke, welche über Roß- und Wehrnecker und über die dazwischenliegende Aue, den ehemaligen Wasen, führt, würde durch diese Maßnahme in ihrer ganzen Größe wieder sichtbar; andererseits würden Maille und Kesselwasen erneut im Sinne eines grandiosen Städtebaus zur Basis der über dem Prallhang liegenden Urzelle der Stadt, der „Civitas Esslingensis“, dem Kirchberg als dem erhöhten Siedlungsraum über dem Neckar.

Auch flußaufwärts bedarf dieser mittelalterliche Anker, „die Maille“, der Korrektur. Durch die Anlage eines überdimensionierten Verkehrsknotens, der heutigen Maillekreuzung,

wurde der fließende Raum der „Stadt am Fluß“ aufgehalten und durch den Bau des Rings zerstört.

Allein schon der Name der Stadt: „Esslingen am Neckar“, fordert die von der Maille ausgehende, von den Flußarmen vorgegebene Bewegung aufzunehmen und so mit der Kreuzung des Rings zu vermitteln, daß ein städtischer Freiraum entsteht. Dieser Raum muß die sich bislang unmotiviert ausbreitende Verkehrsfunktion in eine städtebauliche Konzeption integrieren, welche sich historisch vermittelt! Anforderungen der Natur, der Denkmalpflege, des Verkehrs und der Ästhetik bestimmen die neue Gestalt eines solchen Raumes. Insgesamt muß hier das Ursprungs-Thema: „Stadt am Fluß, Esslingen am Neckar“ erneuert werden.

Bereich der Civitas – der Kirchberg

Der Bereich um die Stadtkirche St. Dionys ist der älteste, 777 n. Chr. zuerst erwähnte Teil der Stadt. In der Urkunde von Abt Fulrad von St. Denis wird die Lage von St. Dionys als „Supra Nikrem“, d. h. „über dem Neckar“ angeführt. Dies zeigt, daß hier der Prallhang des Neckars und die darüber befindliche Hangterrasse als idealer Siedlungsraum gewählt wurde. Im Laufe der Entwicklung der Stadt wurde diese „topographische Situation“ zu einer „gesellschaftlichen“ ausgebaut. An dieser Stelle wurden drei bedeutende Kirchen, St. Dionys, die Frauenkirche und das Münster St. Paul, zusammen mit dem Spital und der Kaiserpfalz gebaut.

Aus der Bewegungsrichtung, so wie sie die Pliensaubrücke, die Pliensaustraße und die Innere Brücke vor-

■ 8 Marktplatz, Wettbewerbsergebnis
2. Preis. Vorschlag zur „Wiederbebauung
des Marktplatzes“ in Anlehnung an das
Anfang des 19. Jh. abgegangene Spital.



geben, gewinnt dieser „abseitige“ Bereich eine gleichsam erhabene Situation über dem Vorfeld der beiden Flußarme mit Maille und Kesselwasen. Nur schwer kann heute diese gleichsam klassische Situation als End- und Höhepunkt einer über Brücken vollzogenen Bewegung noch erkannt werden.

Diese von außen, insbesondere aber von der Inneren Brücke noch nicht erkennbare Beeinträchtigung des Stadtbildes wird im Inneren durch die Zerschneidung der Stadtmitte endgültig verfestigt. Hieraus ergibt sich als städtebauliche Forderung, die einschneidende Zäsur zwischen Marktplatz und Frauenkirche zu schließen, um der Stadtmitte im Sinne einer gesellschaftlichen Funktion ihre ursprüngliche Dominanz zurückzugeben.

Der Rückgewinnung dieser Mitte widmen wir unsere ganze Kraft. Die Zerschneidung der Stadtmitte in Esslingen am Neckar hat sich ungünstig auf die Entfaltung eines urbanen Klimas, welches dieser Stadt wohl ansteht, ausgewirkt! Die Stadtgesellschaft muß durch die Ausformung der Stadtmitte Raum bekommen, um ihre Urbanität zu stärken. Hierfür haben wir einen Wettbewerb zur Neugestaltung des Marktplatzes ausgeschrieben. Eine spektakuläre Lösung beschäftigt sich sogar mit einer Wiederbebauung der durch den Abriss des Spitals freigewordenen Fläche. Andererseits haben wir uns größte Mühe gegeben, durch die Neuöffnung des Steges über die Ringstraße die Verbindung von Frauenkirche und Marktplatz zu aktivieren.

Schlußbetrachtung

Die Sanierungsleistung der Stadt Ess-

lingen in der historischen Innenstadt, an Einzelbauten, Ensembles und Plätzen ist gelungen. Die damit erzielten denkmalpflegerischen Leistungen sind groß. Dennoch bin ich der Auffassung, daß gerade die von mir dargestellten Bereiche nachhaltiger, städtebaulicher Korrekturen bedürfen, weil nur so der Stadt ihr unverwechselbares Wesen als Brückenstadt mit logischerweise begrenztem Territorium zurückgegeben werden kann. Wohlwissend, daß dieses Anliegen die Möglichkeiten gesetzlicher Regelung i. S. d. § 19 Denkmalschutzgesetz übersteigt, möchte ich dennoch in den dargestellten Situationen konservatorische, u. U. auch restauratorische Konzepte angesprochen haben.

Es gilt, – ob mit konservatorischen oder mit Mitteln unserer Zeit, mag dahingestellt sein – die in den drei Bereichen zitierten Verletzungen, welche Verkehrsbelange im historischen Stadtkörper hinterlassen haben, zu korrigieren und städtebauliche Axiome, deren Wert sich gerade durch ihre Beseitigung heute wieder erkennen läßt, erneut zu beleben. Es geht um die Gestalt der Stadt, ihren historischen Hauptzugang, ihre Lage am Fluß und die Wiedergewinnung ihrer zusammenhängenden Stadtmitte. Mit diesen kurzen Zielsetzungen möchte ich meine überwiegend städtebaulich-historisch motivierten Gedanken zum Thema Gesamtanlage Esslingen am Neckar abschließen.

Oberbürgermeister Ulrich Bauer
Neues Rathaus
7300 Esslingen am Neckar